



# Pädagogische Konzeption

Hort der 39. Grundschule  
Schleiermacherstraße 8

Leiterin: Frau Sylvia Löser  
Schleiermacherstr. 8  
01187 Dresden

Telefonnummer: (03 51) 4 79 93 25  
E-Mail: [hort-39.grundschule@dresden.de](mailto:hort-39.grundschule@dresden.de)

# Inhalt

<b>Inhalt</b>	<b>2</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung</b>	<b>3</b>
2.1 Rechtliche Grundlagen	3
2.2 Unser Träger	4
2.3 Lage der Einrichtung	5
2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	5
2.5 Gruppen- und Raumstrukturen	6
2.6 Der Tagesablauf	6
2.7 Unser Team	7
2.8 Qualitätsentwicklung	8
2.9 Speisenversorgung	8
2.10 Öffnungs- und Schließzeiten	9
<b>3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung</b>	<b>9</b>
3.1 Bildungsverständnis	9
3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten	9
3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen	9
3.1.3 Bildungsimpulse setzen	10
3.2 Inklusion – Chancengleichheit	10
3.2.1 Inklusion	10
3.2.2 Integration	11
3.2.3 Interkulturalität	11
3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik	11
3.3 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit	12
3.4 Gestaltung von Räumen	12
3.5 Gesundheitsförderung	13
3.6 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz	13
3.6.1 Beteiligung und Beschwerdelegung	13
3.6.2 Kinderschutz	14
3.7 Schulvorbereitung	14
3.8 Kooperationen und Vernetzung	15
3.8.1 Kooperation	15
■ Kooperation von Grundschule zu Hort	15
■ Kooperation von Horten mit Akteur(inn)en der offenen Kinder- und Jugendarbeit und mit weiterführenden Schulen	15
3.8.2 Vernetzung	16
<b>4. Eltern- und Familienarbeit / Erziehungspartnerschaft</b>	<b>16</b>

# 1. Einleitung

Der Hort ist ein sozialpädagogisches Angebot. Er ist nicht nur für die reine Betreuung und Versorgung von Kindern verantwortlich. Kinder im Grundschulalter benötigen nach dem Schulunterricht mehr als eine ordnungsgemäße Hausaufgabenbetreuung. Sie befinden sich in der Ablösungsphase aus familiären und öffentlichen Betreuungszusammenhängen. Diese Übergangsphase beginnt im Grundschulalter und zieht sich über mehrere Jahre hin. Die Kinder lernen dabei, auch ohne ständige Obhut auf eigenen Beinen zu stehen.

Der Hort der 39. Grundschule wurde im September 2005 im Erdgeschoss des Nebengebäudes der 39. Grundschule eröffnet. Anfangs wurden 40 Kinder von drei Pädagogen betreut – heute sind es mehr als 380 Kinder und 23 Pädagogen. Mit dem Schuljahr 2021/2022 haben wir die Vierzügigkeit erreicht.

## 2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

### 2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung stellt den Rahmen für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung dar. Diese beschreiben grundlegende Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Bildungsauftrages.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Mädchen und Jungen und zum Umgang mit den Erziehungsberechtigten regeln das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch sowie die UN-Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns.

Die Förderung von Mädchen und Jungen in Tageseinrichtungen ist eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und wird unter anderem durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden als kommunalen Träger sichergestellt.

Der § 22 des SGB VIII beauftragt die Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von Kindern zu fördern und soll die Familie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und begleiten. Dies geschieht auch in einer Unterstützung durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch das Angebot der Kindertagesbetreuung. Er beschreibt außerdem eine bedürfnisorientierte und dem Entwicklungsstand entsprechende Förderung des Kindes. Dabei sollen die Fachkräfte vor Ort mit allen am Bildungsprozess Beteiligten, insbesondere den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten (§ 22a SGB VIII).

Das Sächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) als entsprechendes Ausführungsgesetz auf Landesebene konkretisiert den Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen. So ist der Auftrag einer Kindertageseinrichtung dort als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag formuliert.

Der § 2 SächsKitaG erklärt den Sächsischen Bildungsplan als verbindliche Arbeitsgrundlage aller sächsischen Kindertageseinrichtungen, bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird als Instrument der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtung gesehen.

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan sind die Grundgedanken zum Verständnis von kindlicher Entwicklung, den Bildungsbereichen sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern dargelegt. Diese kann allen Eltern in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für die Betreuung von Mädchen und Jungen mit einem intensiveren Förderbedarf bietet neben dem SächsKitaG (§ 19) die Sächsische Integrationsverordnung, die für die Kindertageseinrichtung handlungsleitend ist.

Innerhalb des Trägers Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden werden fachliche Standards beschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

## 2.2 Unser Träger

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ist als kommunaler Träger der Landeshauptstadt Dresden fester Bestandteil der Trägerlandschaft im Bereich der Kindertagesbetreuung in Dresden. In seiner Trägerschaft befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungsformen von Krippe, über Kindergarten zu Horten und Betreuung in der Ganztagsbetreuung. Als kommunaler Träger hält der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden in jedem Stadtteil und Sozialraum Betreuungsangebote vor, in denen, je nach Einrichtungsform, Mädchen und Jungen im Alter von acht Wochen bis zu zwölf Jahren in insgesamt ca. 170 Einrichtungen betreut werden.

Der Träger unterstützt pädagogische Fach- und Führungskräfte durch Beratung und Moderation bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Kindertageseinrichtung. In regionalen und fachlichen Bezügen werden alle Einrichtungen zu Themen der Fachberatung und Personalführung begleitet. Darüber hinaus ist Fachberatung in Form eines pädagogischen Beratungsangebotes für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einer trägerinternen Kinderschutzbeauftragten etabliert. Fachberatung ist ein integraler Bestandteil zur Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen (vgl. § 21 Abs. 3 SächsKitaG).

Weiterhin stehen den Einrichtungen Fachabteilungen der Bereiche Bau- und Liegenschaftsverwaltung, Rechnungswesen sowie der Abteilung Personal/Grundsatzangelegenheiten zur Unterstützung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung werden zentrale Abläufe und Standards übergreifend unter Beteiligung der Einrichtungen erarbeitet, regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und in einem Qualitätsmanagementhandbuch festgehalten.

Als Träger mit ca. 4000 Mitarbeiter(inne)n in den Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung unterstützt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden die fachliche Weiterentwicklung des Personals, auch durch eigene passgenaue Qualifizierungsangebote in einer eigenen Fortbildungsstelle.

## 2.3 Lage der Einrichtung

Die 39. Grundschule mit unserem Hort befindet sich im Stadtteil Dresden Plauen auf der Schleiermacherstraße 8 in der Nähe des Hohen Steins und des Bienertparks. Nach dreijähriger Auslagerungsphase sind wir im August 2018 in das sanierte Schulgebäude zurückgezogen. Im Zuge der Baumaßnahmen ist unsere Einrichtung barrierefrei.

Sie ist mit den Bussen der Linien 62, 63 bzw. 85 an der Haltestelle „Rathaus Plauen“ und der S-Bahn-Linie S3 am S-Bahnhof „Plauen, Dresden“ zu erreichen.

## 2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Kindern vielfältige Möglichkeiten zu geben, sich individuell zu selbstständigen, selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Unsere Arbeit orientiert sich am Situationsansatz. Mit diesem erkennen die Pädagogen durch vielfältige Beobachtungen, individuelle Gespräche bzw. Beschäftigungen mit den Kindern und durch Zusammenarbeit mit den Eltern die Themen der Kinder und greifen diese auf. Wichtig ist dabei, die Kinder mit ihren Entwicklungsbedürfnissen in ihren Lebenssituationen verstehen zu lernen, um ihre Fähigkeiten individuell fördern zu können.

Für das pädagogische Handeln ist es wichtig, sich fachlich mit dem Bild vom Kind auseinanderzusetzen. Wir sehen Kinder als kompetente und einzigartige Persönlichkeiten mit eigenem Entwicklungstempo. Wir gehen davon aus, dass sie von Natur aus den Dingen neugierig, offen, lernbegierig und positiv gegenüber eingestellt sind. Jedes Kind hat Kompetenzen und Potenziale.

Kinder erlernen nach und nach die Bedeutung von festen Normen im Zusammenleben und stellen daher Regeln und Grenzen häufig infrage. Sie brauchen Freiräume und Grenzen gleichermaßen.

Jedes Kind hat Bedürfnisse und ein Recht darauf, diese ehrlich sowie direkt äußern zu dürfen und dabei ernst genommen zu werden. Wir sehen in Kindern nicht die erwachsenen Persönlichkeiten, die sie einmal werden, sondern ihren aktuellen Stand und Entwicklungsmöglichkeiten.

Kinder wachsen in unserer Gesellschaft in einem von Menschen gestalteten und geformten Rahmen auf. Dieser bezieht sich auf die natürliche Umwelt, aber auch auf die Form des Zusammenlebens. Wir orientieren uns daher an der Kultur und am Alltag der Kinder und betrachten die Kindheit als gesellschaftliche Lebensform.

Kinder brauchen Freiräume, um ihre Interessen und Bedürfnisse äußern und ihnen nachgehen zu können. Sie brauchen Zeit, um Erlebnisse zu verarbeiten, bisherige Entwicklungsschritte zu festigen und sich immer wieder aufs Neue unbekanntem Dingen und Herausforderungen zuwenden zu können. Sie sollen ihrer Impulsivität und Lebensfreude nachgehen und ihre ungebremsste Neugier in Handlungsschritte umsetzen dürfen.

## 2.5 Gruppen- und Raumstrukturen

Entsprechend dem Programm „Gemeinsam bildet“ steht das Schulgebäude zur gemeinsamen Nutzung für Schule und Hort zur Verfügung. Alle Räume werden gleichermaßen von Schule und Hort gemeinsam genutzt. Die konkrete Nutzung ist im zusammen mit der Schule erarbeiteten Raumkonzept festgehalten. Dieses soll Vielfalt aber auch Struktur in den Hortalltag bringen. Der Hort verfügt so über sieben eigene Gruppenräume und zwei zusätzliche Räume für Angebote. Die Klassenstufen sind etagenweise im Alt- und Neubau des Gebäudes aufgeteilt. Jeweils zwei Klassen verfügen über einen gemeinsamen Hortraum, dessen Gestaltung gemeinsam mit den Kindern geplant wurde und entsprechend der Themen der Kinder auch individuell angepasst wird.

Zu unserer Einrichtung gehört ein großzügiges Außengelände, welches den Kindern einen großen Bewegungsspielraum bietet. Den Kindern stehen dabei ein Fußball-/Basketballplatz, zwei Tischtennisplatten, ein Kletterplatz, ein Sandkasten, eine Nestschaukel, eine Balancierstrecke, eine Fahrzeugstrecke und große Spielflächen auf dem Schulhof zur individuellen Betätigung zur Verfügung.

## 2.6 Der Tagesablauf

Die Gruppen entsprechen der durch die Schule vorgenommenen Einteilung in die jeweiligen Klassen und sind damit altershomogen. Jeder Klasse ist eine pädagogische Fachkraft zugeordnet.

Die Kinder können in der Schulzeit von Montag bis Freitag zwischen 6:00 Uhr und 8:25 Uhr im Frühhort sowie nach regulärem Unterrichtsende bis 17:30 Uhr betreut werden. In den Ferien ist eine ganztägige Betreuung von 6:00 Uhr bis 17:30 Uhr möglich.

Nach dem jeweiligen Unterrichtsende übernimmt der verantwortliche Hortpädagoge die Klasse vom Lehrer in ihrem Klassenzimmer. Dadurch ist es möglich, dass sich Lehrer und Erzieher kurz austauschen und wichtige tagaktuelle Dinge absprechen können. Die Kinder melden sich hier mit ihrer Hortkarte an. Das Mittagessen erfolgt gemeinsam nach dem Unterricht. Je nach Zeit und den Bedürfnissen der Kinder besteht die Möglichkeit der Durchführung von Gruppenrunden.

Die Hausaufgaben werden zeitlich individuell erledigt. Sie werden im Unterricht so vorbereitet und gestellt, dass die Schüler sie ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigen können. Die Überprüfung erfolgt durch die jeweiligen Lehrer.

Die Kinder entscheiden in Absprache mit dem verantwortlichen Pädagogen, wann, wo und mit wem sie ihre Hausaufgaben anfertigen. Die Kinder der 1. Klassen bleiben noch im Klassenverband und werden an die individuelle Erledigung der Hausaufgaben herangeführt. Ab dem Halbjahr der Klassenstufe 2 sollen die Kinder dann allein ihre Aufgaben bewältigen. Die Pädagogen kontrollieren die Erledigung.

An GTA-Tagen steht den Kindern ein betreuter Hausaufgabenraum zur Verfügung. Am Freitag findet in unserer Einrichtung keine Hausaufgabenbetreuung statt. Dieser Tag bietet damit die Möglichkeit einer noch intensiveren und besser planbaren Arbeit in den entsprechenden Gruppen.

Im weiteren Tagesverlauf können die Kinder losgelöst vom Klassenverband ihre Freizeit individuell planen und gestalten. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften unterstützt. Sie greifen die Ideen und Themen der Kinder auf und stehen ihnen als Ansprechpartner und Begleiter zur Verfügung.

Die Pädagogen setzen in diesem Bildungsprozess ihre Impulse zurückhaltend und mit Bedacht, um möglichst wenig vorzugeben und den Kindern den nötigen Freiraum für individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zu geben.

An den GTA-Tagen stehen den Kindern in verschiedenen Bereichen, u.a. Natur, Bewegung, Sprachen und Kreativität Angebote zur Verfügung, die sie nutzen können.

In Kooperation mit der Schule werden die Angebote von Schule und Hort sowie Externen angeboten. Die Kinder lernen sich selbst zu organisieren, ihre Zeit einzuplanen und selbstständig nach Abmeldung beim verantwortlichen Pädagogen zu dem Angebot zu gehen und sich danach wieder anzumelden.

16:00 Uhr beginnt der Spätdienst. Die Klassen werden je nach Dienstende ihres Pädagogen in den Spätdienst begleitet und übergeben. Dort werden sie bis spätestens 17:30 Uhr betreut.

## 2.7 Unser Team

Das Einrichtungsteam setzt sich aus der Einrichtungsleitung und pädagogischen Fachkräften zusammen. In der Regel arbeiten wir im Team mit verschiedenen Professionen zusammen (z. B. Erzieher(inne)n, Sozialpädagog(inn)en, Kindheitspädagog(inn)en, Sprachfachkräfte, Heilpädagog(inn)en, pädagogischen Mitarbeiter(inne)n) und erleben die verschiedenen fachlichen Blickwinkel als Bereicherung.

Zur fachlichen Weiterentwicklung stehen dem Team verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Zum einen können die Mitarbeiter(innen) die fachliche Unterstützung der Fachberater(innen) des Trägers sowie interne und externe Weiterbildungen nutzen. Zum anderen finden Fortbildungen und ein dialogischer Austausch zu aktuellen pädagogischen Themen im Gesamtteam statt. Zur Pflege und Förderung des Teams tauschen wir uns regelmäßig in Teambesprechungen aus.

Unsere Einrichtung bietet die Möglichkeit zur Durchführung von Praktika zur Berufsorientierung sowie im pädagogischen Ausbildungsbereich. Zur Begleitung der Praktikantinnen und Praktikanten stehen zwei Praxisanleiter zur Verfügung.

Neue Mitarbeiter(innen) erhalten zu Beginn eine einrichtungsspezifische Einarbeitung durch die Einrichtungsleitung sowie durch das gesamte Team.

Unser Einrichtungsteam besteht derzeit aus der Einrichtungsleitung (einer Leiterin und einem Stellvertreter) und 20 pädagogischen Fachkräften, welche über einen Abschluss als Staatlich anerkannter Erzieher-/in bzw. einen Abschluss als Diplom-Sozialpädagoge/ Sozialarbeiter verfügen. Eine pädagogische Mitarbeiterin befindet sich in berufsbegleitender Ausbildung.

In regelmäßigen Teambesprechungen tauschen wir uns über wichtige Arbeitsabläufe und -prozesse aus, diskutieren in Kleinteams über neue Strategien und entwickeln mit den Kindern neue Ideen. Fallberatungen nehmen einen wichtigen Stellenwert ein, um Kinder und Eltern besser unterstützen zu können.

## 2.8 Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsmanagementsystem des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden ist die Grundlage für die Qualitätsentwicklung, -sicherung und -verbesserung der pädagogischen Arbeit. Jede Kindertageseinrichtung verfügt über ein Qualitätsentwicklungsinstrument, mit dem jährlich Qualitätsziele und -maßnahmen festgeschrieben und deren Umsetzung überprüft werden.

Die Einrichtung verwendet „QUAST“ als Qualitätsentwicklungsinstrument.

Für jedes Schuljahr trifft die Einrichtungsleitung unter Berücksichtigung des aktuellen Qualitätsstands und im Austausch mit dem pädagogischen Team die Entscheidung für ein pädagogisches Handlungsfeld. Dies wird von den pädagogischen Fachkräften in mehreren Schritten bearbeitet. Das beinhaltet die Evaluation des Ist-Stands, die Schwerpunktsetzung, Zielsetzung und Maßnahmenplanung, die Umsetzung der geplanten Maßnahmen, die Evaluation der Maßnahmen und die Ergebnissicherung.

In den letzten Jahren arbeiteten wir intensiv an den Themen „Partizipation der Kinder“, „Freizeitgestaltung“ und „Raumgestaltung“.

## 2.9 Speisenversorgung

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung von Anfang an ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Mädchen und Jungen und zur Bewältigung eines anforderungsreichen Tages. Grundlegende Ess- und Ernährungsgewohnheiten entwickeln sich schon in der frühesten Kindheit und werden langfristig sowohl durch das Elternhaus als auch durch Kindertageseinrichtungen geprägt. Die Verankerung der ernährungspädagogischen Arbeit in den Konzeptionen der kommunalen Kindertageseinrichtungen zielt auf die Befähigung von Mädchen und Jungen zu einem selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln und Essgewohnheiten und regt das soziale Miteinander an.

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden orientiert sich im Rahmen der Ausgestaltung seines Verpflegungsangebotes an den von der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.“ erstellten Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und bildet zur Sicherung der Standards pädagogische Fachkräfte zu Escapäd(inn)en aus.

Die Schule trägt die Verantwortung für die Mittagessensversorgung, welche vom Anbieter „Menuepartner, die mit apetito zusammenarbeiten“ bereitgestellt wird.

In der Schulzeit können die Kinder und Mitarbeiter täglich zwischen drei Angeboten wählen. Während der Ferien stehen für jeden Tag zwei Wahlessen zur Verfügung.

## 2.10 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Rahmenöffnungszeit kommunaler Kindertageseinrichtungen ist von 6:00 bis 18:00 Uhr. Mit einer jährlichen Elternbefragung werden die Bedarfe der Öffnungszeit der Einrichtung abgefragt und anschließend vom Elternrat festgelegt. Die Einrichtung ist von 6:00 bis 17:30 Uhr geöffnet.

Zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel (27.12. bis 30.12.) sowie an drei weiteren beweglichen Tagen für Teamtage/Betriebsausflug des Personals bleibt die Einrichtung geschlossen. Eine Ersatzbetreuung in anderen Einrichtungen kann bei Bedarf vermittelt werden.

# 3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

## 3.1 Bildungsverständnis

### 3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten

Erziehung setzt Beziehung voraus. Das beinhaltet unter anderem einen reflektierten und gut dosierten Umgang mit Kritik und Anerkennung. So schaffen wir beispielsweise für Kinder mit herausforderndem Verhalten bewusst Gelegenheiten, in denen sie Lob und Anerkennung erhalten. Um einen guten Beziehungsaufbau und eine sichere Bindung zwischen Kindern und Pädagogen zu erreichen, nehmen wir die Gefühle der Kinder wahr und respektieren sie. Wir helfen den Mädchen und Jungen, ihre Gefühle auszudrücken und ihre Probleme möglichst selbstständig zu bewältigen. In unserer Einrichtung sind alle Gefühle erlaubt, jedoch nicht jedes Verhalten. Dienstberatungen, Fallberatungen und gemeinsame Fortbildungen werden regelmäßig genutzt, um die Beziehungsarbeit zwischen Kindern und Pädagogen zu thematisieren.

Wir sehen uns in der Verantwortung, Kindern zu helfen, die Welt zu erobern und sich in dieser Welt geborgen und angenommen zu fühlen. So schaffen wir die Grundlage dafür, dass sie ein Gefühl der Sicherheit aufbauen, aber auch einen immer größer werdenden Grad an Selbstständigkeit erreichen können.

### 3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen

Auch für Kinder im Grundschulalter ist der spielerische Zugang zur Welt entscheidend für ihre Entwicklung. Kinder lernen am besten, wenn sie selbst, nicht andere, entscheiden, was und wann sie zu lernen

haben. Dabei ist vor allem das Spiel als eigener Entwicklungs- und Lebensbereich wichtig. In diesem Prozess sind die pädagogischen Fachkräfte aktive Beobachter. Sie geben nichts vor, sind lediglich Teilnehmer und liefern gegebenenfalls Spielanstöße und Unterstützung.

Die Entwicklungsarbeit am Kind setzt immer auch die Selbstentwicklung der Pädagogen voraus. Sie haben mit ihrer Persönlichkeit und individuellen Arbeitsweise neben dem Elternhaus eine sehr prägende Wirkung auf die Kinder. Daher sind wir uns unserer Vorbildrolle bewusst.

Über das Angebot der Freizeitgestaltung, das GTA am Nachmittag und die Betreuung in einem sicheren Rahmen hinaus, bieten wir im Hort nicht zuletzt Beziehungsarbeit. Dafür sorgen vor allem unsere Arbeit in Gruppen mit fest zugeordneten Pädagogen, aber auch die Möglichkeit der Auflösung des Klassenverbandes im Verlauf des Nachmittags und ein strukturierter sowie verlässlicher Tagesablauf, der trotzdem sehr viel Raum für Spontaneität lässt.

### **3.1.3 Bildungsimpulse setzen**

Wir sind überzeugt davon, dass gute Hortarbeit dort beginnt, wo die Pädagogen Freude und ein hohes Interesse daran haben, immer wieder Wissen zu erwerben und Kompetenzen zu entwickeln und zu erweitern. Wir sind Lernbegleiter, Förderer, Unterstützer. Unsere Aufgabe besteht darin, eine bildungsfreundliche, lernfreudige Atmosphäre zu schaffen, in welcher man Lust auf Neues haben und Unbekanntes entdecken darf. Sich als Lernende zu zeigen ist nicht nur für die Kinder, sondern auch für die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung Teil des Hortalltags. Unser Haus und Außengelände bietet zahlreiche ganz unterschiedliche Impulse, welche die verschiedenen Bildungsbereiche ansprechen. In unserem Hort haben die Kinder das Recht, selbst zu entscheiden, womit sie sich beschäftigen möchten. Das bedeutet für die pädagogischen Fachkräfte, dass sie sich immer wieder prüfend mit der Frage beschäftigen müssen, inwieweit ihre Bildungsanregungen noch mit Freiwilligkeit und dem Grundgedanken der Freizeitgestaltung im Hort im Einklang sind. So ist genügend Raum für von Kindern initiierte Projekte bzw. Aktivitäten, z.B. Fußball-AGs, Theatergruppen, Kinderschminken, selbsterstellte Comiczeitschriften. Ebenso die Angebote im GTA, bei denen sich die Kinder freiwillig anmelden können, bieten Impulse zur Freizeitgestaltung am Nachmittag.

## **3.2 Inklusion – Chancengleichheit**

### **3.2.1 Inklusion**

Bei dem Begriff der Inklusion geht es in Kindertageseinrichtungen nicht nur um etwas mehr Integration und Verständnis, sondern darum, die Rahmenbedingungen und pädagogischen Voraussetzungen zu gewährleisten, die ein gemeinsames Aufwachsen aller Kinder ermöglichen. Damit ist nicht die Gleichbehandlung aller Kinder gemeint. Wichtig ist viel mehr, dass man den unterschiedlichen Bedürfnissen durch individuelle Zuwendung gerecht wird. Auf der Grundlage personeller, materieller und räumlicher Rahmenbedingungen möchten wir eine möglichst uneingeschränkte und gleichberechtigte Teilhabe für alle Kinder sicherstellen, ungeachtet ihrer sozialen, kulturellen oder entwicklungsbedingten Unterschiede.

Die gemeinsame Planung des eigenen Horttages durch die Kinder geschieht weitestgehend ohne Einschränkungen durch die pädagogischen Fachkräfte. Kinder und Erwachsene haben bei Planung und Durchführung die Chance, Unterschiede wahrzunehmen und gemeinsam ein positives Grundverständnis zu Unterschiedlichkeit zu entwickeln. Die Aktivitäten am Nachmittag basieren auf gegenseitigem

Respekt und werden regelmäßig in Gruppenrunden und dem Kinderparlament reflektiert. Das pädagogische Personal unterstützt Spiel, Lernen und Teilhabe aller Kinder. Die Mitarbeiter und Kinder unserer Einrichtung gehen respektvoll miteinander um. Alle Kinder werden in gleicher Weise wertgeschätzt.

### **3.2.2 Integration**

In unserer Einrichtung sind Kinder mit Behinderungen sowie von Behinderung bedrohte Kinder willkommen. Die Kinder werden im Hortalltag in die Gruppen integriert. Dabei werden sie u.a. von zwei Fachkräften mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation begleitet und unterstützt. Die erforderlichen räumlichen und personellen Rahmenbedingungen sind vorhanden. Es existieren mehrere Differenzierungsräume, die ein individuelles Arbeiten im kleinen Rahmen ermöglichen.

Uns ist es wichtig, eine Gleichberechtigung in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Besonderen Wert legen wir daher auf eine gute Beobachtung und gewissenhafte Entwicklungsdokumentation, um Förderbedarfe und Fortschritte der Kinder zu erkennen. Gemeinsam mit den Kindern und deren Eltern werden daraufhin Förderpläne erstellt und umgesetzt. In regelmäßigen Abständen werden Entwicklungsgespräche geführt. In kollegialen Fallberatungen reflektiert das pädagogische Team den Entwicklungsstand und die spezifischen Förderbedarfe der Kinder und konkretisiert die Maßnahmen zur Umsetzung der Förderziele im Alltag. Die qualifizierte Fachkraft für Heilpädagogik steht dem gesamten Team als Ansprechpartner zu Verfügung.

### **3.2.3 Interkulturalität**

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung versuchen im Rahmen ihres Bildungsauftrags, alle Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern. Sie unterstützen sie dabei, ihre Potenziale ungehindert zu entfalten. Die Möglichkeiten und Bedingungen stehen dabei in Abhängigkeit vom sozialen und kulturellen Hintergrund ihrer Familien. Wir nutzen kulturelle Vielfalt als Ressource in den kindlichen Bildungsprozessen und wirken so Bildungsbenachteiligungen entgegen. In Dienstberatungen und Weiterbildungen beschäftigen sich die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig mit den eigenen Normalitätserwartungen, Vorurteilen und anderen Barrieren in der Einrichtung, um sich besser auf familienkulturelle Kontexte einstellen und verschiedene Erziehungsweisen nachvollziehen zu können. Wir reflektieren die pädagogische Arbeit kritisch hinsichtlich persönlicher Voreinstellungen, Haltungen und Werte. Die Mitarbeiter sind bemüht sachrichtiges Wissen weiterzugeben. Um das tun zu können, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Familien notwendig. So können auch vorschnelle Zuschreibungen vermieden werden. Wir heißen alle Kinder willkommen.

### **3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik**

Unsere Einrichtung ist dem Ziel der Gleichwertigkeit und den gleichen Rechten von Mädchen und Jungen verpflichtet. Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich aktiv für Chancengleichheit von Jungen und Mädchen ein. Sie unterstützen sie, ihre individuellen Bedürfnisse zu entdecken und geben ihnen die Gelegenheit, ihre unterschiedlichen und keineswegs immer in ein Geschlechterschema passenden Potenziale zu entfalten. Mädchen und Jungen werden in unserer Einrichtung nicht auf vermeintlich weibliche bzw. männliche Eigenschaften festgelegt. Die interindividuelle Vielfalt der Kinder wird respektiert. Wir versuchen, uns nicht von Geschlechterstereotypen leiten zu lassen.

### 3.3 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit

Durch eine gute Beobachtung und Dokumentation erhalten wir die Möglichkeit, das einzelne Kind und sein Handeln besser kennenzulernen, seine Perspektive einzunehmen und sein Verhalten besser zu verstehen. So können wir Lern- und Erfahrungsangebote gezielt einsetzen und Entwicklungsprozesse fördern, aber auch das eigene erzieherische Verhalten reflektieren. Beobachtungen und deren Dokumentation nutzen wir, um die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Kindes wahrzunehmen und zu fördern. Sie sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Beobachtung und Dokumentation finden von der Schuleinführung bis zum Verlassen unserer Einrichtung statt. Sie sind eine wichtige Basis für die Elternarbeit, da sie u.a. der Transparenz der eigenen Arbeit dienen. Eltern und Pädagogen können sich so zum Entwicklungsstand und den jeweiligen Entwicklungsprozessen abstimmen und reflektieren. In unserer Einrichtung sind alle Erzieher für die Dokumentation des Geschehens in der eigenen Klasse verantwortlich. Dafür nutzen sie Beobachtungsbögen zur Entwicklungsdokumentation, sowie die Horttagebücher für die tägliche Arbeit.

Beobachtung und Dokumentation hat immer auch das Erkennen und Festhalten der Themen und Interessen der Kinder zum Ziel. Im Tagesablauf nutzen wir verschiedene Beobachtungsmethoden, z.B.:

- die Zufallsbeobachtung
- die gezielte Beobachtung
- die Vergleichsbeobachtung
- die teilnehmende Beobachtung
- die nicht teilnehmende Beobachtung

Um gute Lernsituationen im Alltag, im Spiel und während der Freizeitgestaltung der Kinder entstehen lassen zu können; reflektieren wir regelmäßig über das Beobachtete im Kollegenteam, aber auch mit den Kindern. Dadurch werden u.a. Vergleiche möglich und Fortschritte sichtbar. Wichtig dafür sind auch die Präsentation von entstandenen Arbeiten der Kinder oder Fotos und Ausstellungsstücke, welche deren Entstehungsprozess und das Ergebnis dokumentieren. Mit einer Vielfalt an verschiedenen Präsentationsmöglichkeiten, wie Ausstellungen, Vorführungen (Bildkunst, Sport, Musik, Handwerk, Theater usw.) wollen wir die Kinder und deren Eltern erreichen.

### 3.4 Gestaltung von Räumen

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder sind ausschlaggebend für die Raumgestaltung. Gemeinsam mit Ihnen werden die Räume geplant und ausgestaltet. Flexible Möbel ermöglichen dabei eine immer wieder neue Gestaltungsvariation je nach Themen der Kinder. In Themenecken, wie z.B. der Holzwerkstatt oder der Theaterecke finden die Kinder frei zugängliche Materialien aus ihrer Lebenswelt, die Anregungen und Impulse geben. Es gibt aber auch Möglichkeiten für Rückzug bzw. Ruhe und Entspannung. Sofaecken, Sitzsäcke, kleine Zelte, Kissen und Decken laden zum Ausruhen, Lesen oder Musikhören ein. Außerdem können die Kinder mit kreativen Materialien ihrem Forschungs- und Entdeckerdrang nachkommen, malen, basteln, Neues ausprobieren bzw. entwickeln, bauen und konstruieren. Auf Regalen, Sideboards, an Pinnwänden oder in Vitrinen können die Kinder ihre Werke ausstellen.

Eine Grundausstattung von Tisch- und Brettspielen sowie Materialien wie Stifte, Scheren, Leim und verschiedenes Papier sind in allen Räumen vorhanden und ermöglichen gemeinschaftliches oder individuelles Tun. Mit den Kindern entwickelte Ordnungssysteme erleichtern die Übersicht.

Neuanschaffungen von Spielzeug oder Materialien werden grundsätzlich mit den Kindern besprochen, ausgesucht und angeschafft.

## 3.5 Gesundheitsförderung

### **Sprachförderung**

Sprache spielt im Alltag der Kinder eine wichtige Rolle. So stehen sie in ständiger Interaktion – tauschen sich aus, nehmen aktiv an Gesprächen, beispielsweise in Gruppenrunden oder im Kinderparlament, teil, äußern ihre Meinung oder klären Konflikte. Kinder mit Migrationshintergrund sind dabei gleichermaßen eingebunden. Damit lernen die Kinder von- und miteinander.

Im Schul- und Hortalltag spielt zunehmend die Schriftsprache eine bedeutende Rolle. So können die Kinder selbst Texte und Bücher lesen, Schriftstücke oder Plakate verfassen und so ihre Sprachkompetenz erweitern. Zahlreiche unterstützende Medien wie Bücher, Zeitschriften, PC, Stifte und Federn sowie unterschiedliche Linienpapiere stehen ihnen dabei zur Verfügung.

Eine kleine Bibliothek, in der die Kinder sich Bücher auswählen können, fördert ebenso die Lust zum Lesen und damit zur Förderung ihrer Sprachkompetenz.

### **Bewegung**

Nach dem anstrengenden Schulalltag ist es wichtig, dass die Kinder am Nachmittag ihrem Bewegungsdrang nachkommen können. So gibt es verschiedene Möglichkeiten wie Kletterplatz, Sportplatz, Schaukel und Fahrzeuge im Außenbereich. Auch frei bewegliche Materialien regen die Kinder zu Spiel und Bewegung an.

An mehreren Nachmittagen bietet die Sporthalle Platz für körperliche Aktivitäten oder Bewegungsspiele. Außerhalb des Schulgeländes können der Park am Hohen Stein und verschiedene Spielplätze in der Umgebung für Ausflüge am Nachmittag genutzt werden.

### **Ernährung**

Kinder benötigen für ihre körperliche und geistige Entwicklung eine gute ausgewogene Ernährung. Mit Fragebögen und Bewertungsaktionen wird den Kindern ermöglicht, die Essensqualität des Mittagessens einzuschätzen. Die qualifizierten Escapäden des pädagogischen Teams stehen zur teaminternen Beratung und für beratende Gespräche zwischen Schule und Essensanbieter zu Verfügung. So werden gemeinsam Speisepläne kritisch betrachtet und reflektiert.

Im Hortalltag wird ebenso auf gesunde Ernährung geachtet. So werden beispielsweise in Gruppenrunden über gesundes Frühstück und Vesper gesprochen oder bei individuellen Angeboten zum Kochen und Backen mit den Kindern gesunde Rezepte ausgesucht und probiert.

## 3.6 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz

### **3.6.1 Beteiligung und Beschwerdelegung**

In der Regel werden ganz unterschiedliche Vorstellungen mit dem Begriff der Partizipation verbunden. Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns stehen die unterschiedlichen Interessen der Kinder. Diese werden dabei von ganz unterschiedlichen Bedürfnissen hervorgerufen und beeinflusst.

Jeder Mensch hat aus seiner Sicht gute Gründe, die eigenen Interessen zu verteidigen. Folglich gibt es keine falschen Interessen.

In unserer Einrichtung dürfen sich Kinder einmischen und dabei ihre Interessen deutlich machen und vertreten. Sie haben die Chance, sich auch einmal gegen die Meinung anderer durchzusetzen. Sie haben die Möglichkeit, auf andere zu wirken, indem sie durch Diskussionen, Fragebögen, Abstimmungen usw.

Veränderungen herbeiführen. Dabei achten die Pädagogen auf eine gewaltfreie Meinungsäußerung. Sie unterstützen die Kinder dabei, erarbeiten mit Ihnen Wege und Bewältigungsstrategien.

Wir Pädagogen erkennen an, dass die Kinder es sind, die ihr Leben bewältigen und gestalten. Das kann niemand für sie tun und so reden sie selbstverständlich dort mit, wo sie etwas betrifft.

Ermöglicht wird das nicht nur durch eine entsprechende Haltung der pädagogischen Fachkräfte: In regelmäßigen Gruppenrunden besteht die Möglichkeit, dass Kinder und Erwachsene ihre Themen einbringen können. Dabei gibt es keine Einschränkungen. So ist genügend Raum für alle interessanten Themen, Anerkennung, Lob, aber auch für Kritik und Beschwerden. Durch den verantwortlichen Pädagogen können Themen nun an die pädagogischen Fachkräfte herangetragen werden. Die für jede Klasse gewählten Vertreter können beauftragt werden, Punkte in die wöchentliche Sitzung des Kinderparlaments einzubringen. Dort wird mit allen anderen Vertretern darüber beraten und wenn möglich ein Beschluss gefasst. Die Kinder haben zusätzlich die Möglichkeit eine pädagogische Fachkraft ihrer Wahl oder die Hortleitung direkt zu erreichen.

### **3.6.2 Kinderschutz**

Gemeinsam mit allen Mitarbeitern des Hortteams und in Zusammenarbeit mit der Schule tragen wir Sorge, dass das Wohl der Kinder gesichert ist. Regelmäßig wird mit Kindern und pädagogischen Fachkräften über Kinderrechte gesprochen und reflektiert. Wir ermutigen die Kinder, ihre Rechte einzufordern, selbstbewusst Grenzen zu setzen aber auch Grenzen anderer zu akzeptieren. Wichtig ist dafür ein gutes Vertrauensverhältnis der Kinder zu den Pädagogen.

Um Kindeswohlgefährdungen zu erkennen, sind eine gute Beobachtung der Kinder und ein regelmäßiger Austausch innerhalb des Pädagogenenteams notwendig. Bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung erfolgen eine kollegiale Fallberatung und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern – gegebenenfalls werden qualifizierte Fachkräfte des Eigenbetriebes bzw. des Jugendamts hinzugezogen.

## **3.7 Schulvorbereitung**

Der Eintritt in die Grundschule ist für Kinder eine große Aufgabe mit vielen unterschiedlich großen Hürden. Jetzt bestimmt das Lernen im Unterricht ihren Alltag. Viel Neues gilt es zu lernen und zu begreifen – nicht nur in der Schule, sondern auch am Nachmittag im Hort.

Damit die Kinder die Eingewöhnungsphase gut meistern, begleiten sie die pädagogischen Fachkräfte mit Ruhe und Geduld. In der ersten Zeit lernen die Kinder die Horträume, das Außengelände, die Mitarbeiter, ihren Tagesablauf und bestehende Regeln kennen. Je nach Grad der Eingewöhnung und entsprechend dem individuellen Entwicklungsstand der Mädchen und Jungen lassen die Pädagogen den Kindern im Laufe der Zeit immer mehr Freiheiten, sind sich aber stets ihrer Rolle als Ansprechpartner bzw. Bezugsperson bewusst

Nicht zuletzt ist der fachliche Dialog zwischen Hortpädagogen und Lehrkräften für einen gelungenen Übergang vom Kindergarten in Hort/Grundschule entscheidend.

## 3.8 Kooperationen und Vernetzung

### 3.8.1 Kooperation

#### ■ **Kooperation von Kindergarten zu Grundschule und Hort**

Ein grundlegender Aspekt der Schulvorbereitung ist die Übergangsgestaltung vom Kindergarten in die Schule. So erhalten die Vorschulkinder schon im Vorfeld die Möglichkeit, enge Kontakte zur Schule bzw. zum Hort zu knüpfen, um Einblicke in den Schulalltag und das Hortleben zu bekommen. Eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen und den Eltern ist dabei von großer Bedeutung. In enger Kooperation stehen wir mit der Kindertagesstätte Nöthnitzer Str. 4 und der Kindertagesstätte des freien Trägers „Villa Pats Freunde“.

Es geht darum, den Vorschulkindern einen ersten Einblick in das Schul- und Hortleben zu geben, z.B. Teilnahme an einer Unterrichtsstunde in der 1.Klasse, Schnupperstunden am Nachmittag, aber auch gemeinsame Ferientage.

#### ■ **Kooperation von Grundschule zu Hort**

Eine intensive Vernetzung von Schule und Freizeitbereich ist für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Ein möglichst einheitliches pädagogisches Handeln bietet dafür gute Voraussetzungen. Das setzt voraus, dass Schule und Hort gleichermaßen über die Arbeit der anderen Institution informiert sind. In regelmäßigen Zusammenkünften und gemeinsamen Dienstberatungen werden Absprachen zu gemeinsamen Aktivitäten und Unterstützungsbedarfen getroffen. Alle Räume werden gleichermaßen von Schule und Hort genutzt. Verbindlich ist für uns die aktuelle Kooperationsvereinbarung mit unserer Schule vom 10. Januar 2020. Diese wird jährlich von Schule und Hort gemeinsam reflektiert und aktualisiert.

#### ■ **Kooperation von Horten mit Akteur(inn)en der offenen Kinder- und Jugendarbeit und mit weiterführenden Schulen**

Der Übergang in die weiterführenden Schulen stellt Kinder vor große Herausforderungen. Es müssen Altes und Vertrautes, sowie Freunde verabschiedet werden. Wieder muss man sich auf Neues einlassen. Die Tagesstruktur wird sich grundlegend ändern, da es bspw. keine Hortbetreuung mehr geben wird. Ein noch höheres Maß an Selbstständigkeit der Kinder wird erforderlich sein. Zukünftig müssen sie ihren Nachmittag allein organisieren können. Damit ihnen das gelingt, ist es wichtig, sie gezielt darauf vorzubereiten. Dies geschieht in unserer Einrichtung vom ersten Tag an, insbesondere durch den Erwerb von Ich-, Sach- und Sozialkompetenz. Im Hinblick auf den folgenden Schul- und Lebensabschnitt sind uns das Bewusstmachen der eigenen Stärken und die Förderung der Fähigkeit, mit anderen Menschen kooperativ, einfühlsam und dennoch klar und selbstbewusst umzugehen, sehr wichtig. Gemeinsam mit den Kindern erkunden wir unseren Stadtteil und entdecken Freizeitangebote, die ihnen alternativ zum Hort in der fünften Klasse zur Verfügung stehen. Vernetzung, so z.B. das Kinder- und Jugendzentrum „Plauener Bahnhof“ oder die „Zwickmühle“.

### 3.8.2 Vernetzung

#### ■ Kooperation im Sozialraum

Von Arbeitnehmern wird zunehmend eine erhöhte Flexibilität und Mobilität erwartet. Eltern stehen vor der Herausforderung, Familie und Beruf gut zu vereinbaren. Außerdem dienen Kindertageseinrichtungen Eltern als eine der ersten Anlaufstellen, wenn es um Erziehungsfragen und -probleme geht. Besonders bei Anliegen, die eine intensivere sozialrechtliche oder psychosoziale Beratung erfordern, ist eine entsprechend gute Vernetzung notwendig.

Auch aus diesen Gründen ist die Bedeutung des Hortes innerhalb des Sozialraums für Kinder und Eltern sehr hoch. Der Hort der 39. Grundschule ist Teil des Sozialraums.

Wir arbeiten auch deshalb gern und zuverlässig mit verschiedenen für unsere Arbeit relevanten Institutionen zusammen – u.a. der 39. Grundschule, dem Ortsamt Dresden Plauen, dem Jugendamt und pädagogischen Fachschulen.

Neben der engen Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen ist auch die Zusammenarbeit mit Einrichtungen im Stadtteil von Bedeutung. Die Einbeziehung fachkundiger Eltern bei Exkursionen sowie der Besuch von Handwerksbetrieben, Geschäften, des Altenheims, der Bibliothek im Stadtteil usw. beinhalten ein großes Bildungspotenzial für Kinder und Erwachsene. Wir versuchen dabei eine mit den Kindern gemeinsam durchgeführte Vor- und Nachbereitung dieser Kontakte zu ermöglichen, um neu erworbenes Wissen und neu erlernte Fertigkeiten zu vertiefen. Wichtig ist uns dabei, dass die Ideen und Vorschläge der Erwachsenen nicht über den realen Bedürfnissen der Kinder stehen.

## 4. Eltern- und Familienarbeit / Erziehungspartnerschaft

Wir sehen die Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit als Familien begleitendes und unterstützendes Angebot. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundvoraussetzung für eine optimale Entwicklung und Förderung der Kinder. Wichtig ist hierbei eine partnerschaftliche Beziehung, welche auf gegenseitiger Achtung und Vertrauen basiert.

Formen der Elternarbeit:

- gemeinsamer Elternrat von Hort und Schule (Elternvertreter: Verbindung zwischen Pädagogen und Eltern)
- Entwicklungsgespräche

- aktive Beteiligung der Eltern bei der Gestaltung von Festen bzw. Feiern oder bei der Begleitung zu Veranstaltungen und gemeinsamen Aktionen
- regelmäßige Nutzung eines E-Mail-Verteilers für aktuelle Informationen des Hortes
- Transparenz der Arbeit durch Aushänge z.B. die Horttagebücher, Fotoserien, gemeinsame Gespräche
- Themenelternabende
- gemeinsame Website von Schule und Hort

---

Datum/Unterschrift Einrichtungsleiter(in)

---

Kenntnisnahme durch Elternbeirat

## **Impressum**

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt Dresden

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden  
Kindertageseinrichtung Hort der 39. Grundschule  
Telefon (03 51) 4 88 51 31  
Telefax (03 51) 4 88 50 23  
E-Mail [kindertageseinrichtungen@dresden.de](mailto:kindertageseinrichtungen@dresden.de)

Betriebsleiterin: Sabine Bibas  
Amtsgericht Dresden, HRA 6925

Postfach 12 00 20  
01001 Dresden  
[www.dresden.de](http://www.dresden.de)

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: [Sylvia Löser, August 2021]  
Foto[s]: [Matthias Rentzsch]

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter [www.dresden.de/kontakt](http://www.dresden.de/kontakt).

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

[www.dresden.de/kita](http://www.dresden.de/kita)